



Neue Kooperationsmöglichkeiten in der Weststeiermark

DI Alexander Salamon, A14 – Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit

Klimawandel, veränderte Niederschlagsverteilungen und steigende Bedarfe fordern die Wasserversorger – große wie kleine. Gerade in kleineren Gemeinden oder Wassergenossenschaften wird zunehmend spürbar, wie wichtig ein zweites Standbein und die Unterstützung aus der Region geworden sind. Denn eine Versorgung, die nur auf eine einzige Quelle oder Anlage baut, ist in Zukunft immer schwerer abzusichern.

Wie bereits im letzten Newsletter berichtet, wird das gesamtsteirische Wassernetzwerk mit dem innersteirischen Wasserausgleich weiterentwickelt, um die Steiermark und deren Trinkwasserversorgung bis über den Zielhorizont 2050 hinaus noch sicherer zu machen. Erste große Bauprojekte wie die Transportleitung West-Steirisches Riedelland (TL-WStR), die den Raum Stainz bis Deutschlandsberg stärker mit den überregionalen Netzen über den Zentralraum Graz verbinden soll, sind bereits in Umsetzung. Das Gesamtprojekt – aufgeteilt auf mehrere Bauabschnitte – beinhaltet ca. 25 km Transportleitung, mehrere Hochbehälter sowie Drucksteigerungsanlagen.

Regionale und lokale Vernetzungen

Damit entstehen auch neue Möglichkeiten, kleine Versorger besser einzubinden. Überregionale Leitungen schaffen dort Rückhalt, wo lokale Ressourcen schwächer werden oder die Nachfrage steigt. Aber, um die Chancen auch zu nutzen, ist Zusammenarbeit vor Ort



Überregionaler Wasserausgleich für die Weststeiermark mit der TL-WStR

wichtig: Notversorgungsleitungen, gemeinsame Nutzung von Infrastruktur oder abgestimmte Betriebs- und Wartungskonzepte machen kleine Versorger deutlich widerstandsfähiger. Denn Wasserversorger sind Partner und keine Konkurrenten.

Ordnungsgemäßer Betrieb, Weiterbildung, Informationsaustausch

Vernetzung bedeutet aber nicht nur Leitungen zu bauen – sie beginnt bei gut geschultem Personal, gepflegten Anlagen und aktivem Austausch. Dennoch nehmen viele kleinere Wasserversorger die vorhandenen Angebote noch zu wenig wahr. Dabei bieten Schulungen und die Regionaltreffen einfache Wege, um Know-how aufzubauen und mit Nachbarversorgern ins Gespräch zu kommen. Gerade kleinere Versorgungen profitieren von Kooperationen doppelt: Sie erhöhen die Ausfallsicherheit und erleichtern zugleich den täglichen Betrieb. Wer heute aktiv den Austausch sucht und regionale Verbindungen stärkt, führt seine Wasserversorgung sicherer in die Zukunft – und bleibt zugleich ein verlässlicher Partner für die Menschen vor Ort.

Förderungen für die Wasserversorgung

DI Peter Rauchlatner,
Abteilung 14 – Wasserwirtschaft,
Ressourcen und Nachhaltigkeit

Die zukünftigen Herausforderungen in der Trinkwasserversorgung liegen neben der Anpassung an den Klimawandel vor allem im Erhalt der geschaffenen Infrastruktur. Für die Finanzierung der erforderlichen Reinvestitionen sind kostendeckende Gebühren bzw. Entgelte vorzuschreiben und Rücklagen aufzubauen. Dafür wird eine Anpassung der Gebühren bzw. Entgelte erforderlich werden.

Seitens des **Bundes** können Maßnahmen zur Errichtung oder Reinvestition von Wasserversorgungsanlagen gemäß den Förderungsrichtlinien 2022 gefördert werden. Reinvestitionen im Leitungsnetz können gemäß der Änderung 2024 ab 1.1.2026 nur mehr dann gefördert werden, wenn das jeweilige Leitungsnetz vollständig in einem digitalen Leitungsinformationssystem erfasst ist. Für kleinere Leitungsnetze mit einer Länge von maximal 10.000 Laufmetern ist eine planliche Darstellung des Netzes ausreichend.

Seitens des **Landes** werden die Förderungsrichtlinien bis Ende 2025 aktualisiert und an die neuen Budgetvorgaben sowie an die geltenden Regelungen des Bundes angepasst. Folgende Änderungen für die Trinkwasserversorgung werden derzeit diskutiert:

- Reduktion der Förderung für Neuerrichtungen von öffentlichen Maßnahmen
- Indexanpassung der zumutbaren Gebühren
- keine Mindestgebühr für Genossenschaften mit bis zu 250 Hausanschlüssen
- Verlängerung der Fristen für Artesische Brunnenanlagen und für Störfallpläne

Die **neuen Förderungsrichtlinien** sind nach dem Beschluss der Landesregierung unter folgendem Link/ QR Code ersichtlich.



Förderungsrichtlinien
Siedlungswasserwirtschaft



Digitalisierung ist für die WG Hohenilz-Harl eine Selbstverständlichkeit

Ing.ⁱⁿ Daniela List, ecoversum

Die Wassergenossenschaft Hohenilz-Harl ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Ehrenamt, technisches Know-how und digitale Innovation eine sichere Wasserversorgung ermöglichen. Obmann **Ing. Franz Walch**, Kassier und Wasserwart **Hans Tandl** sowie Wasserwart **Joachim Binder** berichten im Interview, wie die Genossenschaft arbeitet und welche Entwicklungen sie prägen.



Foto: ecoversum

Alexander Salamon (A14) mit Obmann Ing. Franz Walch, Wasserwart Joachim Binder und Kassier & Wasserwart Hans Tandl (v. l. n. r.)

Frage: Wie hat sich die Genossenschaft entwickelt?

Die WG Hohenilz-Harl wurde 1967 gegründet – damals mit 67 Mitgliedern, die noch viele Leitungsgräben selbst per Hand ausgehoben haben. Die Idee war eine verlässliche, unkomplizierte Wasserversorgung in Eigenregie. Durch den Tod des Obmannes im Jahr 2016 habe ich die Genossenschaft als Stellvertreter und seit 2017 als Obmann übernommen. Ich durfte auf ein erfahrenes Team zurückgreifen, vor allem Hans Tandl konnte mich mit seinem Wissen wesentlich unterstützen. Und mit Joachim Binder, unserem zweiten, jungen Wasserwart sind wir auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Frage: Was ist Ihnen als Obmann wichtig?

Ich habe 2017 mit einer Überprüfung nach §134 WRG gestartet, weil es mir wichtig war eine Anlage zu betreiben, die dem Stand der Technik entspricht und mit den Behörden akkordiert ist. Das war zunächst Überzeugungsarbeit – aber inzwischen stehen alle dahinter. Die Umsetzung des Sanierungsplans war herausfordernd: Wir haben u. a. 200 m Transportleitung samt zwei Bachquerungen erneuert, das Quellschutzgebiet erweitert, Schächte umgebaut, den Hochbehälter thermisch saniert, eine UV-Anlage installiert und einen alten, nicht mehr benötigten Hochbehälter abgetragen. Wir haben über 100.000 Euro aus Rücklagen investiert. Vieles machen wir selbst – Wartungen, Zählertausch, kleinere Arbeiten. Für Fachliches unterstützen uns „blue networks“ und der Wasserverband Vulkanland. Und mit den Grundstückseigentümern haben wir ein gutes Einvernehmen.

Frage: Wie schaffen Sie Bewusstsein für die Wasserversorgung bei den Mitgliedern?

Bei der Jahreshauptversammlung gibt es immer einen sehr ausführlichen Jahresbericht. Und heuer haben wir einen Wandertag unter dem Motto „Von wo kommt unser Wasser?“ organisiert – ein echter Erfolg! Viele Mitglieder haben ihre Anlage überhaupt zum ersten Mal bewusst wahrgenommen.

Wassergenossenschaft Hohenilz-Harl

- 💧 **Versorgungsgebiet:** erstreckt sich über die 4 Gemeinden Anger, Floing, Thannhausen und Puch mit 154 Abnehmern, verrechnete Wassermenge rund 20.000 m³/a
- 💧 **Anlagen:** 7 Quellen, 2 Sammelschächte, 1 Unterbrecherschacht, 1 Hochbehälter mit 2 Wasserkammern mit 150 m³, 1 UV-Anlage, 10 km Versorgungsleitungen und ca. 5 km Hausanschlussleitung

Frage: Welche Rolle spielt die Digitalisierung?

Digitalisierung ist für uns ein Werkzeug, das die Arbeit enorm erleichtert. Mit der Plattform myTAS überwachen wir die Anlage rund um die Uhr – übersichtlich dokumentiert und jederzeit abrufbar. Auch Mitgliederverwaltung, Zählermanagement und die Verrechnung laufen digital. Für rasche Information an die Mitglieder greifen wir auf WEB-SMS zurück. Ein großes Projekt ist der digitale Leitungskataster. Ursprünglich wollten wir AutoCAD-Pläne ins QGIS übertragen, aber der Naturbestand wich zu stark ab. Daher versuchen wir nun schrittweise alle Fixpunkte per GPS zu vermessen und übertragen sie direkt in QGIS. Anfangs war die Arbeit mit QGIS anspruchsvoll, aber mit viel „Learning by Doing“ funktioniert es immer besser.

Frage: Welche Herausforderungen sehen Sie in der Zukunft?

Die großen Sanierungen sind abgeschlossen. Jetzt wollen wir genauere Daten über unsere Leitungen sammeln und das Rohrnetz weiter optimieren. Wir arbeiten außerdem an neuen, „schlankeren“ Statuten. Und mittelfristig wird die Notversorgung ein wichtiges Thema werden. ■

„Es ist entscheidend, das Wissen an die nächste Generation weiterzugeben. Unser Ziel ist es, modern und zukunftsfähig zu bleiben – und die Wasserversorgung unserer Region eigenständig und zuverlässig zu sichern“

Obmann Ing. Franz Walch



Austausch stärkt Fachkompetenz: Regionaltreffen für kleine Wasserversorger 2025

Ing.ⁱⁿ Daniela List, ecoversum

Wasserversorgungsanlagen können nur dann effizient betrieben werden, wenn gut ausgebildete, fachkundige und motivierte Mitarbeitende am Werk sind. Die Grundunterweisung und Wasserwartausbildung vermitteln das notwendige Basiswissen, doch im Alltag ergeben sich immer wieder Fragen, bei denen Erfahrungsaustausch und Vernetzung besonders wertvoll sind.

Die Wasserwirtschaftsabteilung des Landes Steiermark organisiert deshalb regionale Treffen, bei denen sich Verantwortliche kleiner Wasserversorgungsanlagen untereinander und mit Expert:innen praxisnah austauschen und ihr Wissen erweitern können. Die rund dreistündigen Treffen finden bei einem lokalen Wasserversorger als Gastgeber statt, sind kostenlos und gelten als anerkannte Weiterbildung für Wasserwarte.

Ein herzlicher Dank gilt allen Gastgebern für die Organisation und die transparenten Einblicke in ihre Anlagen.

„Der Erfahrungsaustausch mit anderen kleinen Wasserversorgern ist für mich sehr wertvoll, da wir alle ähnliche Herausforderungen haben. Ich werde sicher wieder teilnehmen.“

Karl Hubner, Wassergenossenschaft Mautern



Regionaltreffen
beim Wasserverband
Vulkanland
am 29. April 2025



Regionaltreffen bei
den Stadtwerken
Schladming
am 13. Mai 2025



Regionaltreffen bei
der Stadtgemeinde
Mürzzuschlag am
30. September 2025



Regionaltreffen
beim Wasserverband
Feistritztal am
14. Oktober 2025



Hier geht es
zum Rückblick
mit allen
Vorträgen:



Rückblick: Informationstag 2025 des Steirischen Wasser- versorgungsverbandes

DI Johann Wiedner, Obmann des StWV

Der Steirische Wasserversorgungsverband veranstaltete in Kooperation mit der ÖVGW am 2. Oktober 2025 erneut den Informationstag Trinkwasser in der Steinhalle Lannach. Über 500 Teilnehmende – darunter viele Wassermeister, für die die Veranstaltung eine anerkannte Schulungsmaßnahme ist – sowie zahlreiche Fachleute und Ehren Gäste nutzten die hochwertigen Vorträge und innovativen Präsentationen der ausstellenden Unternehmen aus der Trinkwasserbranche. Die positive Resonanz auf Vorträge, Firmenangebote und Rahmenprogramm bestätigt den hohen Stellenwert der Veranstaltung und motiviert uns für den Informationstag 2026.



Schulungsangebote für Trinkwasserversorger 2026

💧 Anmeldungen unter: www.wasserwirtschaft.steiermark.at

GRUNDUNTERWEISUNG FÜR KLEINE WASSERVERSORGER
(für Betreiber von Wasserversorgungsanlagen bis 10 m³/Tag)

💧 12. Juni 2026, Bauakademie Übelbach

AUSBILDUNG ZUM WASSERWART

(für Betreiber von Wasserversorgungsanlagen bis 100 m³/Tag)

💧 14.-16. September 2026, Bildungshaus Retzhof

NEU: REGIONALTREFFEN FÜR KLEINE WASSERVERSORGER –
KOSTENLOS

💧 20. Mai 2026, WV Koralm

💧 Weitere Termine 2026 folgen

ÖVGW SCHULUNGS- UND WEITERBILDUNGSTERMINE

💧 www.ovgw.at/wasser/fortbildung

INFOTAG STEIRISCHER WASSERVERSORGUNGSVERBAND

💧 22. Oktober 2026, Steinhalle Lannach

www.stwv.at

Weitere Serviceangebote

am Wasserwirtschaftsserver des Landes Steiermark

www.wasserwirtschaft.steiermark.at

„Service für kleine Wasserversorger“

💧 TRINKWASSERSCHULUNGEN

💧 TRINKWASSER STEIERMARK NEWSLETTER

💧 RELEVANTE INFORMATIONEN
für Wassergenossenschaften
und Wassergemeinschaften

💧 WASSERBUCH ONLINE

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt der Steierm. Landesregierung, A14 Wasserwirtschaft,
Ressourcen und Nachhaltigkeit, 8010 Graz, Wartingergasse 43

www.wasserwirtschaft.steiermark.at

Layout und Endfertigung: ecoversum und Manege frei

Redaktionsteam: Die Steirische Ausbildungsinitiative für Trinkwasserversorger

Häufig gestellte Fragen

Frage: Worüber müssen Wasserversorger
ihre Abnehmer informieren?

Antwort: DI Thomas Ziegerhofer BSc,
WV Leibnitzerfeld Süd

Wasserversorger müssen ihre Abnehmer transparent über die Wasserqualität informieren. Die Trinkwasserverordnung (TWV), basierend auf der EU-Trinkwasserrichtlinie 2020/2184, schreibt vor, dass jährlich über die Wasserqualität berichtet wird. Dazu gehören **Parameter wie Gesamthärte, Kalzium, Kalium oder Magnesium**. Eine vollständige Auflistung über welche Parameter informiert werden muss ist dem Anhang I der TWV zu entnehmen. Die Informationen können über Wasserrechnung, Informationsblätter oder online bereitgestellt werden. **Ab 2029 gelten erweiterte Pflichten** für große Versorger mit über 50.000 versorgten Einwohnern oder einer Wasserabgabemenge von mehr als 10.000 m³/Tag. ■

So informiert der
WV Leibnitzerfeld Süd
seine Abnehmer:



Wenn Sie Fragen rund um
Ihre Wasserversorgungsanlage
haben, kontaktieren Sie uns bitte

✉ office@ecoversum.at



War dieser Newsletter hilfreich?

Schreiben Sie uns Ihre Anmerkungen



DIE STEIRISCHE AUSBILDUNGSINITIATIVE FÜR TRINKWASSERVERSORGER:

